

Theo Sundermeier, **Mission, Bekenntnis und Kirche**. Missions-theologische Probleme des 19. Jahrhunderts bei C. H. Hahn. Wuppertal 1962, 215 Seiten. Geb. DM 14,80.

Gern weisen wir auf diese interessante Veröffentlichung hin, bedauern aber, im Rahmen unseres Jahrbuchs nicht näher auf die aktuellen Probleme eingehen zu können, wie sie uns in dieser missionstheologischen Studie entgegentreten und wie sie durch die drei Stichworte „Mission, Bekenntnis und Kirche“ gekennzeichnet sind.

Es geht — kurz gesagt — um die Wirksamkeit des großen Hereromissionars Carl Hugo Hahn (1818—1895) und zugleich um sein Verhältnis nicht nur zur Rheinischen Missionsgesellschaft in Barmen, sondern auch zu den von der Erweckungsbewegung ergriffenen Gemeinden Minden-Ravensbergs. „Alle Konflikte, die zwischen der Deputation [dem Leitungsorgan der Rheinischen Mission] und Hugo Hahn durch dessen sich immer stärker bemerkbar machende Bekenntnisbildung auftauchen, werden ganz parallel in der Heimat zwischen Luthertum und Preußischer Union, genauer: zwischen den Ravensberger Theologen und der Westfälischen Provinzialsynode ausgefochten“ (S. 62).

Nach einer kurzen Einleitung und dem Abschnitt „Mission und Berufung“ geht der Verfasser ausführlich auf die Problemstellung „Mission und Bekenntnis“ ein: „Das Verhältnis von Mission, Bekenntnis und Kirche in der Rheinischen Missionsgesellschaft, in der Ravensberger Erweckungsbewegung und das Verhältnis von Mission, Bekenntnis und Kirche nach den abschließenden Verhandlungen zwischen C. H. Hahn, den Ravensbergern und der Rheinischen Missionsgesellschaft am 25. Oktober 1860“ und behandelt abschließend die Fragenkreise „Mission und Kolonisation, Mission und junge Kirche und Mission und Reich Gottes“. Eine Fülle von Anmerkungen und eine Reihe von Beilagen erleichtern das Verständnis.

Es lohnt sich, sich mit der Arbeit des Verfassers auseinanderzusetzen, der im Jahrbuch 1960/61 (S. 117—132) einen gut orientierenden Aufsatz über „Das Kirchenverständnis in der Ravensberger Erweckungsbewegung“ und 1962 im Aussaat-Verlag eine Studie „Erweckung in Ravensberg“ (Predigten und Auslegungen Ravensberger Erweckungsprediger) veröffentlichte. Auch weil die Erweckungsbewegung lange Stiefkind der kirchengeschichtlichen Forschung gewesen ist, begrüßen wir wärmstens diesen neuen Beitrag zur Geschichte der kirchlichen Erweckung in Westfalen.

Münster (Westf.)

W. Rahe

**Die Stunde der Versuchung.** Gemeinden im Kirchenkampf 1933—1945. Selbstzeugnisse. Herausgegeben von Günther Harder und Wilhelm Niemöller. Chr. Kaiser Verlag München 1963. 472 Seiten. Leinen 16,80 DM.

Die Geschichte des Kirchenkampfes hat sich auf einer dreifachen Ebene vollzogen. Dem, der die Ereignisse der Jahre 1933—1945 aus zeit-

lichem Abstand betrachtet, bietet sich zunächst das dar, was in der ganzen Kirche im Kampf zwischen der nationalsozialistischen Ideologie und ihren politischen und kirchenpolitischen Vorkämpfern einerseits und der an das Evangelium gebundenen Bekennenden Kirche andererseits geschehen ist. Darüber sind ja auch inzwischen nicht wenige Bücher geschrieben worden. Diese Auseinandersetzung aber, der Widerstand der Kirche gegen die politische Religion, war nur darum möglich, weil auf einer anderen Ebene, die weniger sichtbar wurde, nämlich auf dem Boden der örtlichen Gemeinden, bekannt, gekämpft und gelitten wurde. Und schließlich waren es in diesen bekennenden Gemeinden immer wieder Einzelne, Männer und Frauen, die dem Bekennen und dem Leiden nicht auswichen, sondern, weil sie sich an das Wort Gottes gebunden wußten, sich gehorsam dem Kampf und damit dem Leiden stellten. Das Ringen der Bekennenden Kirche um die Geltung des Evangeliums ist nur darum möglich gewesen, weil es in ihr viele solcher Christen gegeben hat.

Nach einem neunseitigen Überblick über die Jahre des Kirchenkampfes berichtet das vorliegende Buch in 32 Zeugnissen aus ebensoviel Gemeinden — ihre Zahl hätte sich fraglos stark vermehren lassen — von diesen örtlichen Kämpfen, von denen zu ihrer Zeit in der Öffentlichkeit nur in Ausnahmefällen Näheres bekannt geworden ist. Es ist überaus wichtig, daß diese ausgewählten Berichte jetzt veröffentlicht werden. Sie zeigen bei aller äußeren Verschiedenheit die innere Gleichartigkeit der Angriffe und der Verteidigung. Manche von ihnen sind in ihrer dramatischen Objektivität bleibende Dokumente der Kirchengeschichte. Dazu gehört auch der letzte Abschnitt des Buches, der Bericht unseres westfälischen Präses D. Ernst Wilm über seinen jahrelangen Aufenthalt im Konzentrationslager Dachau, in dem erschütternd deutlich wird, bis in welche entsetzlichen Tiefen des Leidens der Weg des gehorsamen Bekennens damals führen konnte. Demgegenüber soll auch nicht verschwiegen werden, daß hier und da in diesen Berichten das subjektive Tun und Erleben nach meiner Meinung zu stark in den Vordergrund gestellt wird. Gelegentlich taucht die Frage auf, wie es bei diesen Brüdern mit der kritischen Selbstbetrachtung bestellt ist. Haben sie wirklich alles so richtig gemacht, wie es nach ihrem Bericht erscheinen muß? Mir scheint, daß zuweilen die Bereitschaft zur Buße fehlt, ohne die keine Geschichte der Bekennenden Kirche und ihrer Gemeinden geschrieben werden kann. „Ein chemisch reines Martyrium gibt es nicht.“ Auch von der Bekennenden Kirche und von den Märtyrern des Kirchenkampfes gilt der Satz: „Es sind Menschen, die Christus bezeugen, und nicht ‚Heilige‘, und auch im Martyrium werden die Bekenner nicht zu halben Göttern“ (S. 422 f.).

Den Herausgebern und dem Verlag gebührt für dieses Buch herzlicher Dank. Bei den Älteren unter uns wird es viele Erinnerungen wachrufen. Den Jüngeren kann es helfen, jene Zeit zu verstehen, die jetzt schon Geschichte geworden ist, und wir alle haben daraus zu lernen.

Siegen

Walter Thiemann